

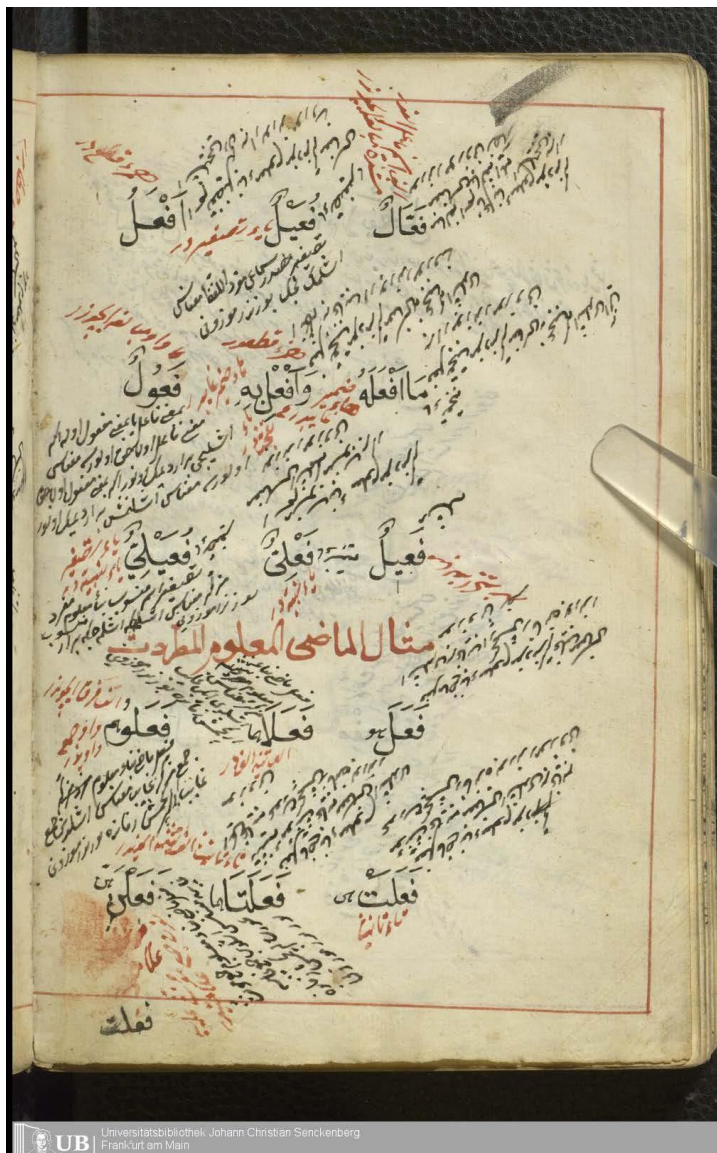
## DIGITALE RESSOURCEN ZUR ARABISCHEN HANDSCHRIFTENKUNDE.

Universitätsbibliothek &  
Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaft der RUB

von

Yasemin Gökpinar (ORCID: 0000-0003-1021-5657)

Vivian Strotmann (ORCID: 0000-0002-6009-5182)



# DIGITALE RESSOURCEN ZUR ARABISCHEN HANDSCHRIFTENKUNDE.

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK &  
SEMINAR FÜR ORIENTALISTIK UND ISLAMWISSENSCHAFT DER RUB

Yasemin Gökpınar (ORCID: 0000-0003-1021-5657)

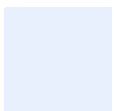
Vivian Strotmann (ORCID: 0000-0002-6009-5182)

Lizenzangabe und Bildnachweis:

Das vorliegende Werk ist durch seine Urheberinnen lizenziert unter Attribution 4.0 International (CC BY 4.0) Lizenz.

Davon ausgenommen sind alle Elemente und Merkmale, die dem Corporate Design der Ruhr-Universität Bochum zugehörig oder assoziiert sind, inklusive Schrifttypen.

Ebenfalls von der genannten Lizenz ausgenommen ist das für die Titelseite verwendete Folio Ms.or. 49, f. 115v der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main.



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2. Digitale Ressourcen zur (arabischen) Handschriftenkunde</b>	<b>7</b>
2.1 Allgemeines	7
2.1.1 Graphologisches	7
2.1.2 Transkription/Transliteration	7
2.2 Digitalisierung als Aufgabe von Bibliotheken und Forschung	8
2.3 Überblick digitaler Ressourcen	11
2.3.1 Digitale Bibliotheken	12
2.3.2 Wörterbücher und Glossare	13
2.3.3 Fotos und Kunst	14
2.3.4. Musik	14
2.3.5 Karten und Münzen	14
2.3.6 Digital Humanities Projekte	14
<b>3. Die Arbeit mit Handschriften: Finden - Verstehen – Bearbeiten</b>	<b>16</b>
3.1 Handschriftenrecherche	16
3.2 Umgang mit Handschriftenkatalogen	17
3.3 Wie liest man eine Handschrift?	19
3.4 Handschriftenzentren	21
3.5 Projekte	21
3.6 Publikationen	22
<b>Verzeichnis zitierter Quellen</b>	<b>23</b>

# 1. VORWORT

Digitale Ressourcen gewinnen in Forschung und Bibliotheken gleichermaßen an Bedeutung. Forschende nutzen digitale Materialien zunehmend zur Erkenntnisgewinnung (zum Beispiel in der automatisierten Auswertung großer Textcorpora) und erschließen sich mittels der Digital Humanities und des Forschungsdatenmanagements neue Zugänge und Forschungsfragen, die ohne digitale Hilfsmittel und ohne den stetig anwachsenden Fundus digitalisierter Quellen und Sekundärliteratur nur schwer denkbar wären.

Bibliotheken und andere Informationsdienstleister, sowie Kulturgut verwahrende Institutionen gehen dabei mit ihnen als Projektpartner Hand in Hand. Darüber hinaus sind Bibliotheken dem Erhalt von Rarerbeständen verpflichtet und engagieren sich in wachsendem Maße im Bereich der digitalen Langzeitarchivierung von Datenbanken, Publikationen, Forschungsdaten und eben digitalisiertem Kulturgut. Hierzu zählen nicht zuletzt auch Handschriften.

Die späte Einführung – und vor allem: Etablierung – des Buchdrucks im osmanischen Reich im 18. Jahrhundert durch Müteferrika in Istanbul und im 19. Jahrhundert durch die erste arabische Offizin in Būlāq (Ägypten)<sup>1</sup> bedeutet umgekehrt, dass bis dahin Wissen durch Abschriften von Büchern und Mitschriften von mündlicher Überlieferung tradiert wurde. Die Bedeutung von Handschriften in Form von Kodizes, aber auch von Urkunden, Alltags- und anderen Dokumenten ist nicht hoch genug einzuschätzen. Umso wichtiger ist es, dass diese Manuskripte der Forschung zugänglich gemacht werden, damit Grundlagenforschung, wie Textkritik und die Bereitstellung von Editionen, aber auch inhaltliche Forschung, erst möglich werden. Hier spielen insbesondere die Handschriften besitzenden Bibliotheken weltweit, im Allgemeinen jedoch alle wissenschaftlichen Bibliotheken, eine wichtige Rolle, indem sie durch Katalogisierung und Digitalisierung ihres Handschriftenbestandes diesen zugänglich machen, bzw. durch Informationen über diese und andere digitale Ressourcen Manuskripte und Datenbanken sowie digitale Hilfsmittel, wie Wörterbücher, (Bio-) Bibliographien uvm. Recherche erleichtern und bereichern.

---

<sup>1</sup> Vgl. Ulrich Marzolph (Hrsg.): Das gedruckte Buch im Vorderen Orient, Dortmund: Verlag für Orientkunde, 2002.

Für die arabische Handschriftenkunde werden an dieser Stelle entsprechende Informationen zusammengestellt, die osmanisch-türkische (und evtl. persische) Handschriftenkunde soll zu einem späteren Zeitpunkt folgen. Allerdings sind auch an dieser Stelle bereits vereinzelt wichtige Hilfsmittel zur persischen und osmanisch-türkischen Handschriftenkunde aufgeführt, weil arabische Handschriften oft durch persisch- oder türkischsprachige Leser in den Marginalia, auf der Titelseite oder auf der letzten Seite in ihrer Muttersprache kommentiert wurden. Diese Texte, die von kurzen Notizen bis zu langen Erläuterungen oder sogar einem zweiten Werk reichen, können wichtige Informationen zur Textüberlieferung und zur Provenienz der Handschrift liefern.

Zum einen werden also alle wichtigen Kenntnisse zum Nachschlagen angeboten und zum anderen wichtige Ressourcen gebündelt. Die UB der Ruhr-Universität<sup>2</sup> und das Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaft<sup>3</sup> kombinieren ihre Expertise, indem das Fach seine Bedarfe verdeutlicht, seine Hilfsmittel benennt und beschreibt sowie fachrelevante Ressourcen aufzählt. Die Universitätsbibliothek Bochum wiederum deckt Literaturbedarfe in Print- oder Onlineformat, ermöglicht die nationale und internationale Fernleihe, lizenziert Datenbanken und andere Ressourcen, macht diese zugänglich und bietet Schulungen, sowie Rechercheberatungen zu allgemeinen und fachspezifischen Themen, ebenso wie Lern- und Arbeitsräume für Studenten, Forscher und Lehrende.

Für die folgenden Ausführungen wurden seitens des Seminars und der Bibliothek zentrale Themenbereiche identifiziert und benannt, um systematisch auf wichtige Ressourcen innerhalb und außerhalb der Ruhr-Universität zu verweisen. Hierbei liegt der Schwerpunkt der Betrachtung, wie erwähnt, zunächst auf arabischen und/oder arabischschriftlichen Manuskripten.

Die hier genannten Ressourcen können von Wissenschaft und Lehre genutzt, erweitert und fortgedacht werden. UB und Seminar stehen diesbezüglich in lebendigem Austausch bezüglich der Bedarfe an digitalen Ressourcen, wobei die Universitätsbibliothek zur Verfügbarkeit und Bekanntheit verschiedener Hilfsmittel beiträgt. Bei einem Teil der genannten Ressourcen trug und trägt die Universitätsbibliothek darüber hinaus zur Entstehung, Verfügbarhaltung und

---

<sup>2</sup> Das Fachreferat Orientalistik der Ruhr-Universität Bochum ist zu erreichen unter <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Fachinfo/OrientLink.htm>, das Fachreferat Islamwissenschaft unter <https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Fachinfo/islam.html> (zuletzt aufgerufen 06.11.2020).

<sup>3</sup> Das Seminar ist zu finden unter: <https://www.ruhr-uni-bochum.de/orient/index.html.de> (06.11.2020).

Weiterentwicklung von Datenbanken als Partner der Forschenden der RUB in DFG-Projekten bei.

Die digitalen Ressourcen und fachlichen Hilfsmittel geben an dieser Stelle lediglich einen – wenn auch recht großen – Überblick und können nicht vollständig sein, da viele Digitalisierungs- und andere Projekte aktuell laufen, ständig neue Handschriften „entdeckt“ werden, neue Tools zur digitalen Edition u. a. gerade erst entstehen - insbesondere im Kontext der sich derzeit rasant entwickelnden Digital Humanities und neu entstehender Möglichkeiten zur Forschungsdatenpublikation.

Das Ziel der hier präsentierten Sammlung ist zweifach: einerseits möchten wir Studierenden, Forscher\*innen, Lehrenden<sup>4</sup> und Bibliothekar\*innen/Fachreferent\*innen<sup>5</sup> eine Übersicht wichtiger Ressourcen an die Hand geben. Diese sind untergliedert in die folgenden Kategorien:

- Graphologisches
- Transkription/Transliteration
- Diskussionsforen und Blogs
- Standards und Richtlinien
- Kataloge und Katalogisierung
- Übersichten und Aggregate fachspezifischer Ressourcen
- Digitale Bibliotheken
- Wörterbücher und Glossare
- Fotos und Kunst
- Musik
- Karten und Münzen
- Digital Humanities Projekte

---

<sup>4</sup> Für Lehrende insbesondere nützlich kann das folgende White Paper sein: Brianna Gormly/Maura Seale/Hannah Alpert-Abrams/Andi Gustavson/Angie Kemp/Thea Lindquist und Alexis Logsdon: „Teaching with Digital Primary Sources: Literacies, Finding and Evaluating, Citing, Ethics, and Existing Models“. Siehe <https://dlfteach.pubpub.org/pub/digitalprimarysources/release/2> (zuletzt abgerufen 06.11.2020).

<sup>5</sup> Auf die Themenbereiche der Informationskompetenzvermittlung, der Metadaten schemata, Lizenzierung, Interoperabilität, des Forschungsdatenmanagements und der Langzeitarchivierung von Ressourcen aus bibliothekarischer Perspektive kann im gegebenen Kontext nicht eingegangen werden. Als nützliche Quelle sei hier genannt: Sieglie Diedrich/Annette Klein/Markus Malo/Birgit Oberhausen/Ottmar Pertschi: Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken. Standards der Informationskompetenz für Studierende, s.l.: Netzwerk Informationskompetenz Baden-Württemberg (NIK-BW), 2006. Online verfügbar unter: <https://d-nb.info/1117103471/34> (zuletzt zugegriffen 13.11.2020). Standards zur Transkription und Transliteration werden berücksichtigt.

Dieser Auflistung folgt im zweiten Schritt eine Einführung in die Suche, Interpretation und Bearbeitung von Handschriften. Hier werden die Handschriftenrecherche, der Umgang mit Handschriften, das Lesen von Manuskripten, sowie Handschriftenzentren, Forschungsprojekte und Publikationen thematisiert.

## 2. DIGITALE RESSOURCEN ZUR (ARABISCHEN) HANDSCHRIFTENKUNDE

Ein laufend aktualisiertes Verzeichnis zentraler Ressourcen, die lizenziert oder frei im Internet verfügbar sind, pflegt die Universitätsbibliothek Bochum unter: [https://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib\\_id=rubo&colors=31&ocolors=40&lett=c&collid=OI](https://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib_id=rubo&colors=31&ocolors=40&lett=c&collid=OI).

Relevant sind darüber hinaus unter anderem folgende Webseiten, Datenbanken und Projekte:

### 2.1 ALLGEMEINES

#### 2.1.1 GRAPHOLOGISCHES

- standardisierte Behandlung unterschiedlicher Schrifttypen in: Dmitry Bondarev/Alessandro Gori und Lameen Souag: Creating Standards. Interactions with Arabic script in 12 manuscript cultures, Berlin/Boston: De Gruyter, 2019 unter <https://doi.org/10.1515/9783110639063> (open access verfügbar)

#### 2.1.2 TRANSKRIPTION/TRANSLITERATION

- Deutsche Morgenländische Gesellschaft: Carl Brockelmann, August Fischer, W. Heffening, Franz Taeschner et al.: Die Transliteration der arabischen Schrift in Ihrer Anwendung auf die Hauptliteratursprachen der Islamischen Welt. Denkschrift, dem 19. Internationalen Orientalistenkongreß in Rom vorgelegt von der Transkriptionskommission der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Leipzig: DMG/Brockhaus, 1935. Online abgerufen unter <https://www.aai.uni-hamburg.de/voror/medien/dmg.pdf>
- Deutschland: DIN-Norm 31635<sup>6</sup>
- Europa: ISO 233<sup>7</sup>
- Weltweit/Fremddatenübernahme: ALA LC Romanization Tables: <https://www.loc.gov/catdir/cpsd/roman.html>

---

<sup>6</sup> Nachzuschlagen mittels der lizenzierten Datenbank Perinom. Im Campusnetz der RUB zugänglich unter [https://dbis.uni-regensburg.de/frontdoor.php?titel\\_id=1193](https://dbis.uni-regensburg.de/frontdoor.php?titel_id=1193) (zuletzt aufgerufen 12.11.2020).

<sup>7</sup> Ibid.



- Katalogisierung in Originalschrift: Christoph Rauch: Originalschriftliche Katalogisierung von Arabica. Chancen und Hindernisse (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Heft 199), Berlin: Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2007. Online verfügbar unter: <https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/18926> (lizenziert unter Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland [CC BY-NC-ND 3.0 DE], <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>)

## 2.2 DIGITALISIERUNG ALS AUFGABE VON BIBLIOTHEKEN UND FORSCHUNG

Bibliotheken und Forschung machen sich gleichermaßen Gedanken über die Erfassung von weltweiten Handschriftenbeständen. Hierzu gehören Fragen zur Auswahl und zeitlichen Priorisierung von zu digitalisierenden Sammlungen, Kriterien der Katalogisierung von Handschriften (im Gegensatz zu edierten Printmedien) aber auch zur technischen Umsetzung und Gewährleistung von dauerhaften Datenbanken (Langzeitarchivierung<sup>8</sup>) und eindeutig identifizierbaren Internetadressen (DOIs). Diskussionen dieser Themen und Vorstellungen einer Vielzahl im Internet frei zugänglicher Ressourcen finden sich u.a. in den folgenden Foren und Blogs:

- AMIR (Access to Midest and Islamic Resources): <http://amirmideast.blogspot.com/>
- Digital Orientalist: <https://digitalorientalist.com/>
- Diskussion des Muslim World Manuscript Projects: <https://blogs.cul.columbia.edu/global-studies/2019/07/19/the-muslim-world-manuscript-project-a-great-pedagogical-tool-what-can-manuscripts-teach-us/>
- Hazine (a guide to researching the middle east and beyond): <https://hazine.info/>
- "Islamic Books. A Research Blog about Manuscripts, Printed Books, and Ephemera in Arabic Script": <https://researchblogs.cul.columbia.edu/islamicbooks/tag/islamic-manuscript/>

---

<sup>8</sup> Der Themenbereich der digitalen Langzeitarchivierung (LZA) ist ein Teil des ebenfalls zunehmend wichtigen Forschungsdatenmanagements. Das Team Forschungsdatenmanagement der Ruhr-Universität Bochum ist unter <https://www.ruhr-uni-bochum.de/researchdata/de/> erreichbar.

Eine besonders umfangreiche, stetig wachsende Zusammenstellung *open access*<sup>9</sup> (d.h. frei zugänglich) verfügbarer Materialien und Publikationen – auch mit Bezug zu Handschriften – bietet darüber hinaus die durch den Fachinformationsdienst (FID) Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien<sup>10</sup>, betreute MENA-doc.<sup>11</sup>

Für die Fragen, die sich mit der Digitalisierung von Beständen, d. h. deren priorisierter Auswahl, den technischen Parametern und der Präsentation/Zugänglichmachung von Digitalisaten, verbinden, sind zwei Referenzen besonders relevant:

1. die Koordinierungsstelle für den Erhalt des schriftlichen Kulturgutes<sup>12</sup>, bzw. ihre Bundesweiten Handlungsempfehlungen für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts<sup>13</sup> zur Evaluierung des Zustandes von Beständen und deren Lagerungssituation vor und nach der Digitalisierung,
2. die Digitalisierungsrichtlinie der DFG.<sup>14</sup>

Speziell für den Bereich der Orientalistik/Islamwissenschaften ist darüber hinaus auch die von Auchterlonie und Abu Zayd durchgeführte Bedarfserhebung „Review of user requirements for digitised resources in Islamic studies“ lesenswert, wenn auch nicht mehr ganz jungen Datums.<sup>15</sup>

Ein kürzlich erschienenenes JSTOR Whitepaper, John Kiplinger und Anne Ray: *Digitizing Printed Arabic Journals: Is a Scalable Solution Possible?*<sup>16</sup>, befasst sich darüber hinaus mit den Möglichkeiten, arabischsprachige Printzeitschriften in großer Anzahl zu digitalisieren.

---

<sup>9</sup> Zu Services, die die Universitätsbibliothek Bochum im Zusammenhang mit Open Access anbietet, siehe <https://www.ruhr-uni-bochum.de/oa/> (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

<sup>10</sup> Das Webportal des FID ist zu finden unter <https://www.menalib.de/about/> (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

<sup>11</sup> Siehe <https://www.menalib.de/vifa/menadoc/> (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

<sup>12</sup> Siehe <http://kek-spk.de/home/> (zuletzt abgerufen am 02.04.2020).

<sup>13</sup> Online verfügbar unter [https://www.kek-spk.de/sites/default/files/2019-07/KEK\\_Bundesweite\\_Handlungsempfehlungen%20Version%20Online\\_0.pdf](https://www.kek-spk.de/sites/default/files/2019-07/KEK_Bundesweite_Handlungsempfehlungen%20Version%20Online_0.pdf) (zuletzt abgerufen am 26.10.2020).

<sup>14</sup> Verfügbar unter [https://www.dfg.de/formulare/12\\_151/12\\_151\\_de.pdf](https://www.dfg.de/formulare/12_151/12_151_de.pdf) (zuletzt aufgerufen am 02.04.2020).

<sup>15</sup> Online verfügbar unter <http://menadoc.bibliothek.uni-halle.de/menalib/content/tit-leinfo/1301567> (zuletzt aufgerufen 09.11.2020).

<sup>16</sup> Online verfügbar unter [https://about.jstor.org/wp-content/uploads/2019/08/NehAward\\_PW-253861-17\\_JstorArabicDigitizationInvestigation\\_WhitePaper\\_20190329.pdf](https://about.jstor.org/wp-content/uploads/2019/08/NehAward_PW-253861-17_JstorArabicDigitizationInvestigation_WhitePaper_20190329.pdf) (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

Unter den Quellen, die als Informationsmedium für Bibliothekar\*innen besonders relevant sein können, sind zum Beispiel das *Comst Bulletin* und das von den Staatsbibliotheken Berlin und München veröffentlichte *Bibliotheksmagazin*. Beide Publikationen beschäftigen sich wiederholt mit einschlägigen Projekten, oder besonders herausragenden/herausfordernden Beständen.<sup>17</sup>

In praktischer und organisatorischer Hinsicht sind für die Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben einerseits die verschiedenen Handschriftenzentren in Deutschland von Bedeutung. Insbesondere als Partner für Institutionen, die die Digitalisierung nicht selber durchführen können (aufgrund der Personalanforderungen, der erforderlichen technischen Kenntnisse oder mangels geeigneter technischer Ausstattung).<sup>18</sup> Andererseits sind die verschiedenen Bemühungen, Arabisch optisch erkennbar zu machen, von Bedeutung zur Erzeugung durchsuchbarer Volltexte.<sup>19</sup> Die Generierung von Volltexten erhöht einerseits den Nutzungskomfort, ist jedoch auch wichtige Voraussetzung für eine automatisierte Auswertung von Handschriften und kann somit im Kontext von Digital Humanities-Projekten eine zentrale Rolle spielen.<sup>20</sup>

Zunehmend gewinnen im Zusammenhang mit Forschungsansätzen der Digital Humanities auch komplexe Editionsprojekte an Bedeutung, die in ihrer Perspektive und Bearbeitung von Manuskripten weit über klassische gedruckte Editionen hinausgreifen. Für Aspekte der technischen Umsetzung kommt der Text Encoding Initiative hier zentrale Bedeutung zu.<sup>21</sup> Zur Erstellung eher auf den Druck ausgerichteter textkritischer Editionen wird derzeit u.a. der *Classical Text Editor*<sup>22</sup> mit verschiedenen Apparaten und Marginalia verwendet, eines der wenigen Programme, die die große Anzahl von Sonder(schrift)zeichen und anderen Elementen neben der parallelen Verwendung zweier gegenläufiger

---

<sup>17</sup> Für nähere Informationen siehe *Comst Bulletin*: <https://www.aai.uni-hamburg.de/en/comst/publications/bulletin/bulletin5-2.html>. Zum *Bibliotheksmagazin* siehe <https://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/publikationen-der-staatsbibliothek/bibliotheksmagazin/> (zuletzt abgerufen 02.04.2020).

<sup>18</sup> Gemeinsame Webseite unter <https://www.handschriftenzentren.de/> (zuletzt abgerufen am 02.04.2020).

<sup>19</sup> Siehe zum Beispiel <https://blogs.bl.uk/digital-scholarship/2020/01/using-transkribus-for-arabic-handwritten-text-recognition.html> (zuletzt abgerufen 02.04.2020).

<sup>20</sup> Eine Übersicht zu den verschiedenen Facetten der Digital Humanities im Fachgebiet der Orientalistik und Islamwissenschaft bietet Elias Muhanna: *The Digital Humanities and Islamic & Middle East Studies. An Introduction*, Berlin/Boston: De Gruyter, 2016.

<sup>21</sup> Siehe hierzu <https://tei-c.org/> (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

<sup>22</sup> Siehe zu dieser Entwicklung von Stefan Hagel <https://cte.oeaw.ac.at/> (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

Schiffrichtungen umsetzen können. Aber auch dieser Editor verfügt über Werkzeuge für digitale Editionen, z. B. mit TEI.

Die Katalogisierung des deutschen Handschriftenbestandes erfolgt durch das Projekt KOHD, gefördert durch die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.<sup>23</sup> Der Berliner Handschriftenkatalog von Wilhelm Ahlwardt beschreibt einen Großteil der arabischen Handschriften (etwa 10.000) der Staatsbibliothek zu Berlin. Die digitalisierte Fassung dieses Kataloges ist im Internet Archive hinterlegt und kann auf den Seiten der Staatsbibliothek zu Berlin aufgerufen werden.<sup>24</sup> Die arabischen (und andere orientalische) Handschriften Deutschlands werden im Verzeichnis der Orientalischen Handschriften Deutschlands (VOHD) beschrieben,<sup>25</sup> seit 2016 jedoch vermehrt (und bald ausschließlich) im KOHD Digital.<sup>26</sup>

### 2.3 ÜBERBLICK DIGITALER RESSOURCEN

Im Folgenden sollen einige Ressourcen benannt werden – angefangen von digitalen Bibliotheken unterschiedlicher Größe und Machart, über digital entwickelte Wörterbücher und Glossare, zu Datenbanken für Fotos und Kunst, Musik, sowie für Karten und Münzen.

Da dieser Forschungszweig zunehmend an Bedeutung gewinnt und u.a. auch an der Ruhr-Universität Bochum aktiv und vertreten ist, werden darüber hinaus ausgewählte Digital Humanities Projekte aufgelistet.

Hierbei nicht systematisch ausgewertet, jedoch als ein weiterer empfehlenswerter Anlaufpunkt in der Recherche genannt werden soll hier die Übersichtsseite von Kulturerbe Digital: <https://kulturerbe-digital.de/>.

---

23 Siehe <https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/kohd/> (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

24 Zum Internet Archive siehe <https://archive.org/>. Die digitalisierte Fassung des Berliner Kataloges ist, nach Bänden geordnet, abrufbar unter <http://orient-digital.staatsbibliothek-berlin.de/content/catalogues.xml#anker1> (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

25 Siehe <https://rep.adw-goe.de/handle/11858/00-001S-0000-0023-9A93-8> (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

26 Siehe <https://orient-mss.kohd.adw-goe.de/content/index.xml> (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

Übersichten und Aggregate verschiedener fachspezifisch relevanter Ressourcen finden unter anderem hier:

- Nouvelles Chroniques du manuscrit au Yémen (Zeitschrift): <http://www.cdmy.org/>
- Studies in Manuscript Cultures (Reihe, *open access* verfügbar): <https://www.degruyter.com/view/serial/SMC-B?contents=toc-59654>
- Sammlungen bei ArchNet: <https://archnet.org/collections>
- Ressourcenübersicht des MIT: <https://libguides.mit.edu/islam-arch/manuscripts>
- Union Catalogue of Oriental Manuscripts in Germany (Göttingen): <https://orientmss.kohd.adw-goe.de/content/index.xml?lang=en>
- Virtuelle Fachbibliothek des Fachinformationsdienstes MENALIB: <https://www.menalib.de/vifa/>

### 2.3.1 DIGITALE BIBLIOTHEKEN<sup>27</sup>

- Arabic Collections Online: <http://dlib.nyu.edu/aco/>
- Bergen, Research Centers and Departments: <https://org.uib.no/smi/links/international.html>
- Berlin, Staatsbibliothek: <https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/><sup>28</sup>
- Boston University Library: <https://open.bu.edu/handle/2144/1896> (afrikanische Manuskripte)
- Biblioteca Pinacotea Accademia Ambrosiana <https://ambrosiana.comperio.it/biblioteca-digitale/>
- Cambridge: <http://cudl.lib.cam.ac.uk/collections/islamic/1>
- Chester Beatty Library Dublin: <https://chesterbeatty.ie/>
- Dresden, SLUB: <https://www.slub-dresden.de/en/collections/manuscripts/oriental-manuscripts/>
- Digital Persian Archive. An Image Database of Persian Historical Documents from Iran and Central Asia up to the 20th Century: <http://www.asnad.org/en/>
- Durham: [http://reed.dur.ac.uk/xtf/view?docId=ark/32150\\_s1jm214p16d.xml](http://reed.dur.ac.uk/xtf/view?docId=ark/32150_s1jm214p16d.xml)
- Edinburgh: <https://images.is.ed.ac.uk/luna/servlet/UoEsha~4~4>
- Erfurt: <https://www.uni-erfurt.de/bibliothek/fb/bestaende/handschriften-orientalisch/>
- Fihrist „Union Catalogue of Manuscripts from the Islamicate World“: <https://www.fihrist.org.uk/>
- Frankfurt: <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/msorient/nav/index/all>

---

<sup>27</sup> Eine Auswahl von weltweit existierenden digitalen Bibliotheken findet sich hier: <https://www.islamicmanuscript.org/extresources/manuscriptcatalogues.aspx> (zuletzt abgerufen 06.11.2020).

<sup>28</sup> Ein paar interessante Details zur Entwicklung der Sammlung unter: [https://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user\\_upload/zentrale\\_Seiten/orientabteilung/pdf/history.pdf](https://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user_upload/zentrale_Seiten/orientabteilung/pdf/history.pdf) (zuletzt abgerufen 06.11.2020).

- Gotha: <https://www.uni-erfurt.de/forschungsbibliothek-gotha/sammlungen/orientalia/arabische-handschriften>
- Harvard: [https://curiosity.lib.harvard.edu/islamic-heritage-project/catalog?search\\_field=all\\_fields](https://curiosity.lib.harvard.edu/islamic-heritage-project/catalog?search_field=all_fields)
- Gallica: <https://gallica.bnf.fr/accueil/de/content/accueil-de?mode=desktop>
- Goethe Universität Frankfurt/Main: <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/msorient/nav/index/all>
- HathiTrust Digital Library: <https://www.hathitrust.org/>
- Internet Archive: <https://archive.org/details/muslim-world-manuscripts>
- Koç University Libraries and Archives: <https://librarydigitalcollections.ku.edu.tr/> (Türkisch)
- Leiden: <https://digitalcollections.universiteitleiden.nl/><sup>29</sup>
- Leipzig: <https://www.ub.uni-leipzig.de/en/research-library/digital-collections/oriental-manuscripts/>
- Library of Congress: <https://www.loc.gov/collections/persian-language-rare-materials/about-this-collection/>
- London, British Library: <https://www.bl.uk/help/find-arabic-manuscripts>
- London, Wellcome Library: <http://wamcp.bibalex.org/>
- Michigan University: <https://guides.lib.umich.edu/islamicmss>
- München, Staatsbibliothek: <https://www.bsb-muenchen.de/en/collections/manuscripts/languages-regions/oriental-manuscripts/>
- OPENN: [http://openn.library.upenn.edu/html/muslimworld\\_contents.html](http://openn.library.upenn.edu/html/muslimworld_contents.html)
- Princeton, Columbia: <http://dlib.nyu.edu/aco/>
- Princeton: <https://library.princeton.edu/projects/islamic/subject.html>
- Universität Heidelberg: <https://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/digi/codheidor.html>
- Universitätsbibliothek Leipzig: <https://www.ub.uni-leipzig.de/en/research-library/digital-collections/oriental-manuscripts/>
- University of Michigan: <https://sites.lsa.umich.edu/khamseen/>

### 2.3.2 WÖRTERBÜCHER UND GLOSSARE

- Glossarium Graeco-Arabicum: <http://telota.bbaw.de/glossga/>
- Lane, Arabic English Lexicon: <http://www.tyndalearchive.com/TABS/Lane//>
- Online Dictionary of Arabic Philosophical Terms: <http://www.arabic-philosophy.com/dict/>
- Persian-English Dictionary: <https://dsal.uchicago.edu/dictionaries/hayyim/>
- Redhouse, [Ottoman] Turkish Dictionary: <https://archive.org/details/redhousesturkis00as-goog/page/n800/mode/2up>
- Steingass, Persian English Dictionary: <https://dsal.uchicago.edu/dictionaries/steingass/>

---

<sup>29</sup> Zu diesen und anderen Beständen in den Niederlanden, siehe auch Jan Schmidt: Catalogue of Turkish Manuscripts in the Library of Leiden University and Other Collections in the Netherlands. Minor Collections, online verfügbar unter <https://library.oapen.org/handle/20.500.12657/34516> (zuletzt aufgerufen 26.11.2020).

### 2.3.3 FOTOS UND KUNST<sup>30</sup>

- Amanda Hanoosh Steinberg: <http://hazine.info/visual-sources-middle-east-north-africa-islamic-studies-online/>
- Buchkunst der Ilkhane (Metropolitan Museum of New York): [https://www.metmuseum.org/toah/hd/khan2/hd\\_khan2.htm](https://www.metmuseum.org/toah/hd/khan2/hd_khan2.htm)
- Buchkunst 1600-1800 (Metropolitan Museum of New York): [https://www.metmuseum.org/toah/hd/isbk/hd\\_isbk.htm](https://www.metmuseum.org/toah/hd/isbk/hd_isbk.htm)
- Kalligraphie (Metropolitan Museum of New York): [https://www.metmuseum.org/toah/hd/cali/hd\\_cali.htm](https://www.metmuseum.org/toah/hd/cali/hd_cali.htm)
- NY University Abu Dhabi: <http://akkasah.org/>
- Palestinian Oral History Archive: [http://dbis.uni-regensburg.de/detail.php?titel\\_id=103277](http://dbis.uni-regensburg.de/detail.php?titel_id=103277)
- Universität Hamburg: <http://www.islamicpaintedpage.com/>

### 2.3.4. MUSIK

- CMO-Katalog: <https://corpus-musicae-ottomanicae.de/content/index.xml>

### 2.3.5 KARTEN UND MÜNZEN

- Karten von Indien (National Library of Scotland): <https://maps.nls.uk/india/survey-of-india/>
- Orientalisches Münzkabinett (Jena): [https://www.kenom.de/institutionen/isil\\_DE-MUS-044822/](https://www.kenom.de/institutionen/isil_DE-MUS-044822/)
- Palestine Open Maps: <https://palopenmaps.org/about>

### 2.3.6 DIGITAL HUMANITIES PROJEKTE<sup>31</sup>

- Arabic Papyrology Database (München): <https://www.apd.gwi.uni-muenchen.de/apd/project.jsp>
- Bibliographical Database "Historiography of Ottoman Europe": <https://hoe.ub.rub.de/>
- Fihrist Union Catalogue: <https://www.fihrist.org.uk/>
- Gaza Historical Database: <https://gaza.ub.rub.de/gaza/>
- Islamicate Digital Humanities Network: <https://idhn.org/>
- „Orient Digital“ (Berlin): <https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/430973116?context=projekt&task=showDetail&id=430973116&>
- Open Islamicate Text Initiative: <https://iti-corpus.github.io/>

---

<sup>30</sup> Vergangene Ausgaben der Zeitschrift *Ars Orientalis* sind nun frei zugänglich beim Smithsonian Institute unter <https://asia.si.edu/research/ars-orientalis/browse/> (zuletzt abgerufen 06.11.2020).

<sup>31</sup> Ein Digital Humanities Center befindet sich derzeit an der Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität Bochum im Aufbau.

- OMAR Freiburg: <http://omar.ub.uni-freiburg.de/index.php?id=homepage>
- Rational Sciences in Islam: <https://islamsci.mcgill.ca/RASI/index.html> (Mathematik und Philosophie)



## 3. DIE ARBEIT MIT HANDSCHRIFTEN: FINDEN – VERSTEHEN – BEARBEITEN

### 3.1 HANDSCHRIFTENRECHERCHE

Die Suche nach Handschriften zu einem bestimmten Text beginnt in den allermeisten Fällen bei der Recherche in einem biobibliographischen Werk, in dem Autoren mit ihren Werken und den bekannten Handschriften aufgelistet sind. Für arabischsprachige Texte der Orientalistik und Islamwissenschaft sind dies Brockelmann, *Geschichte der arabischen Litteratur* (<https://referenceworks.brillonline.com/browse/brockelmann>) und Sezgin, *Geschichte des arabischen Schrifttums* (GAS), 15 Bde. [nebst] Indices von Bd. 1-14, Frankfurt am Main 1967-2010, außerdem auch Kaḥḥāla, *Mu'jam al mu'allifin*, 15 vols. in 8, Damaskus 1957-1961 und az-Ziriklī, *al-A'lām. Qāmūs tarāğim li-ašhar ar-riğāl wa-n-nisā' min al-'Arab wa-l-musta'ribīn wa-l-mustašriqīn*, 8 vols., Beirut 1979, 172007.

Da laufend neue Handschriften entdeckt werden (können), ist es wichtig, gleichzeitig in Spezialbibliographien und Fachartikeln Ausschau nach den neuesten Handschriften zum gesuchten Werk zu halten.

Mit den gefundenen Informationen (Land, Bibliothek und Signatur der Handschrift) kann man sich als nächstes in den Handschriftenkatalogen der entsprechenden besitzenden Bibliothek vergewissern, ob die in den biobibliographischen Lexika (oder anderweitig) gefundenen Informationen stimmen. Es kommt nämlich vor, dass Nummern von Signaturen vertauscht, Texte fälschlich anderen Autoren zugeordnet oder Namen von Autoren verwechselt wurden, um nur einige Möglichkeiten zu nennen.

Der Bestellvorgang ist letztlich – zumindest in Europa – ein formaler Akt: Falls es keinen eigenen Bestellbutton auf der Homepage der Bibliothek, Abteilung islamischer bzw. orientalischer Handschriften o. ä., gibt, reicht es, eine Email an die Handschriftenabteilung mit dem Bestellwunsch und Nennung der Signatur, Blattangaben und Qualität der Kopie (JPEG oder PDF) zu schreiben. Mittlerweile laufen in vielen Handschriften besitzenden Bibliotheken weltweit Digitalisierungsprojekte, so dass man im besten Fall die gesuchten Handschriften direkt online findet (s. o. g. Aufstellung).

Das genannte Vorgehen behält seine Gültigkeit für viele internationale Bibliotheken auch außerhalb Europas, wobei sich der Stand der Digitalisierung von Handschriften und/ oder die Automatisierung des Bestellvorgangs von Bibliothek zu Bibliothek stark unterscheiden können.

### 3.2 UMGANG MIT HANDSCHRIFTENKATALOGEN

Die vielen Abkürzungen und Zahlen in Handschriftenkatalogen wirken auf den ersten Blick verwirrend. Doch weisen viele von ihnen Merkmale auf, anhand derer man sich orientieren kann. So haben die Kataloge eine durchgehende Nummer, die vor oder über der Signatur jeder einzelnen Handschrift aufgeführt wird. Insbesondere Berliner Handschriften, die im Katalog von Wilhelm Ahlwardt, Verzeichnis der arabischen Handschriften, Berlin 1887-1899, aufgelistet sind, werden verkürzt meist nur mit ihrer „Ahlwardt-Nummer“ genannt, wenn man von ihnen spricht. Gemeint ist damit die durchgehende Nummer im Ahlwardt-Katalog. Die durchgehende Nummer nimmt keine Rücksicht auf thematische Zugehörigkeiten der Handschriften. Diese findet man jedoch oft im Inhaltsverzeichnis und in den Indices, wo die Handschriftensignaturen und -nummern nach Themen oder Sammlungen geordnet gegeben werden. Sammlungskürzel stehen als Bestandteil der Signatur hinter der durchgehenden Nummer und deuten auf den Kauf oder die Schenkung einer Sammlung von Handschriften hin, d. h. diese Handschriften sind gleichzeitig oder zumindest von derselben Person, Institution oder demselben Ort erworben worden.

Der Katalogeintrag selbst gibt zumindest Angaben zur Größe des Textblocks (bei einer Monographie) oder der Blätter, folia (Abk.: ff., Sg. folium, Abk.: f.) (bei Dokumenten u. a.) und zum Beschreibstoff (Papyrus, Pergament, Papier), zur Anzahl der Blätter und der Zeilen pro Seite sowie zu Autor und Titel des Werkes. Wenn erschließbar, werden auch das Datum der Abschrift und der Name des Kopisten angegeben.

Außerdem zitiert ein Katalogeintrag Beginn und Ende der Handschrift, wobei die Länge dieser Zitate von wenigen Worten bis einigen Sätzen stark variieren kann. Der Beginn einer Handschrift nennt sich lat. incipit (Abk.: inc.), das Ende explicit (Abk.: exp.), in türkischen oder arabischen Katalogen werden diese Zi-

tate auch einfach mit den spracheigenen Begriffen für „Anfang“ und „Ende“ bezeichnet. Verschiedene Indices, wie die nach Sammlungen, Autoren, Titeln, runden einen Katalog ab.

Sehr ausführliche Kataloge wie der VOHD geben auch den Aufbau von Handschriften an, fassen deren Inhalt zusammen und nennen auch die Seiten mit Miniaturen bzw. Zeichnungen und anderen Verzierungen. Hinzu kommen Beschreibungen von evtl. vorhandenen Marginalia und Besitzvermerken sowie manchmal ganze Exkurse über eine bestimmte Textgattung oder ein bestimmtes Merkmal, das in einer oder mehreren Handschriften der Sammlung oder des Bestandes auftaucht.

Die Menge und Qualität der im Katalog versammelten Informationen wird durch die sogenannte Erschließungstiefe bestimmt. Neben der DFG-Richtlinie zur wissenschaftlichen Tiefenerschließung von Handschriften stellen die Handschriftenzentren auch das Erschließungsverfahren von Bestandslisten vor: <https://www.handschriftenzentren.de/materialien/>.

Die Erschließungstiefe richtet sich nach dem Zweck eines Katalogs. Soll der Bestand an Handschriften in erster Linie zugänglich gemacht werden, reicht es, kodikologische Basisdaten wie die beschriebenen (Blattanzahl und -größe, Schreibmaterial, Entstehungszeit und Schreibsprache) zu liefern. Von einer hohen Erschließungstiefe spricht man dagegen bei der komplexen Erfassung kodikologischer, paläographischer, sprachlicher und literarischer Daten mit Sekundärliteratur und ggf. Verlinkungen zu anderen Online-Ressourcen, wie Digitalisaten. Diese Daten sind selbst schon Ergebnis eingehender Grundlagenforschung und dienen aufgrund ihrer Quantität und Qualität weiterführender Forschung.

### 3.3 WIE LIEST MAN EINE HANDSCHRIFT?

Handschriftenkundliche Hilfsmittel erleichtern den Umgang mit Handschriften. Auch wenn viele dieser Hilfsmittel noch nicht im Open Access verfügbar sind, werden hier einige von ihnen aufgelistet, da sie sich entweder in der UB oder in der Bibliothek des Seminars für Orientalistik und Islamwissenschaft befinden. Eine allgemeine Einführung mit Besprechung aller möglichen Aspekte bieten:

- François Déroche: *Islamic codicology. An introduction to the study of manuscripts in Arabic script*, London: Al-Furqān Islamic Heritage Foundation, 2015 (Originaltitel: *Manuel de codicologie des manuscrits en écriture arabe*)
- Gerhard Endreß: "Handschriftenkunde," in *Grundriss der arabischen Philologie*. Bd. 1: Sprachwissenschaft, hrsg. v. Wolfdietrich Fischer, Wiesbaden: Ludwig Reichert, 1982
- Adam Gacek: *Arabic Manuscripts. A Vademecum for Readers* (Handbuch der Orientalistik. Sektion 1. Der Nahe und Mittlere Osten, Bd. 98), Leiden: Brill, 2009
- Adam Gacek: *The Arabic Manuscript Tradition. A Glossary of Technical Terms and Bibliography und Supplement* (Handbuch der Orientalistik. Sektion 1. Der Nahe und Mittlere Osten, Bde. 58 und 95), Leiden: Brill, 2001 und 2012

Neben Aspekten zum Material und Verarbeitung von Handschriften, wie Einband, Beschreibmaterial, Tintenzusammensetzung, die wichtige Hinweise zur Buchkultur an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten geben und damit zur Datierung dienen können, werden in den genannten Monographien solche genannt, die sich auf Texte außerhalb des eigentlichen Werkes beziehen und ebenfalls wichtig für die Bestimmung des Alters der vorliegenden Handschrift sind, aber auch die Textüberlieferung dokumentieren können. Als wichtigstes Merkmal ist hier das Kolophon zu nennen, ein nach dem eigentlichen Buchtext vom Kopisten geschriebener Abschnitt, in dem dieser seinen Namen sowie das Datum und evtl. den Ort der Entstehung dieser Kopie nennt. Im Kolophon findet sich oft auch der einzige Hinweis zu Autor und Werktitel, denn viele Handschriften besitzen kein Titelblatt im heutigen Sinne. Im besten Falle kann man diese Informationen dann dem Beginn des Textes oder eben dem Kolophon entnehmen. Meistens hat das Kolophon zum Ende hin die Form eines sich nach unten verjüngenden Dreiecks, an dessen unterer Spitze das Wort *tamma* („es endet“) oder dessen Abkürzung *m* steht. Gibt es ein Kolophon, heißt dies aber noch nicht unbedingt, dass es auch vom letzten Kopisten geschrieben wurde. Manchmal schrieb dieser nämlich ein vorhandenes Kolophon ab, ohne sein eigenes darunter zu setzen.

Existiert kein Kolophon, ist man erst recht auf andere Hinweise der Textüberlieferung angewiesen. Diese finden sich üblicherweise im Buchvorsatz vorne oder hinten, auf dem sogenannten fliegenden Blatt (bzw. auf dessen Rückseite), gleich nach bzw. vor dem Anpappblatt, das Buchblock und Buchdeckel miteinander verbindet. In diesem Fall handelt es sich oft um Besitzvermerke, also Exlibri, anhand derer man einen *terminus antelad quem* für die Datierung der Handschrift erhält, d. h. bei Identifizierung des Besitzers (Einzelperson oder besitzende Bibliothek) und seiner Lebensdaten kennt man das Datum, vor dem die Handschrift geschrieben worden sein muss. An gleicher Stelle, aber auch am Rand des Haupttextes auf der ersten Seite, kann sich auch eine *waqf*-Urkunde befinden, die feststellt oder bestätigt, dass sich die vorliegende Handschrift zur beurkundeten Zeit im beurkundeten Stiftungsbesitz befand. Regelmäßig steht dort auch ein Satz dazu, dass die Handschrift den beschriebenen Ort nicht verlassen darf, ganz ähnlich wie unser Prinzip einer Präsenzbibliothek. Alle paar Seiten liest man im Werk selbst das Wort *waqf* am Rand, das an dieses Verbot erinnert.

Ein weiterer Ort für Zusatzinformationen sind die Marginalia, die Ränder rund um den Haupttext. Hier stehen neben längeren und kürzeren Kommentaren, Bemerkungen und Verbesserungen zum Haupttext manchmal ganze eigene Werke. Berühmtestes Beispiel hierfür sind Koranexegesewerke mit dem Koran- text in der Mitte jeder Doppelseite und dem Exegesewerk rund herum. Auch zwischen den Zeilen kann sich zusätzlicher Text befinden: Notizen und Verbesserungen des Kopisten oder eines Lesers oder eine Interlinearübersetzung.

Eine weitere Textsorte, die sich in den Marginalia (oder auch auf den fliegenden Blättern) befindet, bildet die Lehrerlaubnis, *iğāza*. Diese bezeugt, dass der vorliegende Text in toto oder bis zur angegebenen Stelle „gelesen“ (*qirā'a*), „gehört“ (*samā'*) und „geschrieben“ (*kitāba*) wurde, jeweils mit Angabe des Namens und der Aufgabe aller anwesenden Personen. Kann man die Personen identifizieren, hat man für die Datierung des Manuskriptes wieder einen *terminus antelad quem*.

Für Fragen der Rezeption und Textüberlieferung geben die Marginalia und Vorsatzblätter also wertvolle Hinweise. Nicht ganz so häufig, aber durchaus oft findet man lose, also nicht eingebundene Blätter innerhalb eines Kodexes, die nicht unbedingt etwas mit dem Werk zu tun haben müssen. Hierbei kann es sich um Rechnungen, Kalligraphieübungen oder Gebete u.v.m. handeln, was wichtige Informationen zur Alltagskultur der jeweiligen Zeit liefern kann. Neben der Funktion als Datenträger für das Werk eines bestimmten Autors (oder Werke

mehrerer Autoren in sogenannten Sammelhandschriften) hat ein Manuskript also immer auch eine materielle Seite, die Informationen zur Textüberlieferung und Provenienz (Geschichte der Vorbesitzer) liefert, die über den eigentlichen Inhalt hinausgeht.

### 3.4 HANDSCHRIFTENZENTREN

Von den sechs Handschriftenzentren Deutschlands widmen sich diese zwei besonders der Erschließung arabischer Handschriften:

- Hamburg: <https://www.manuscript-cultures.uni-hamburg.de/>
- Leipzig: <https://www.orient.uni-leipzig.de/forschung/projekte/islamische-handschriften/>

Mittlerweile existieren auch in der arabischen Welt große Anstrengungen, das handschriftlich überlieferte Erbe der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So katalogisiert und erforscht auch das Institute of Arabic Manuscripts, Kairo, arabische Handschriften, vornehmlich der ägyptischen Nationalbibliothek Dār al-kutub, Kairo.

- Handschriftenzentrum in Kairo, Ägypten: <http://www.malecso.org/>

### 3.5 PROJEKTE

In Deutschland

- Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland (Göttingen): <https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/kohd/>
- SFB 933 „Materiale Textkulturen“:
  - <https://sfb933.hypotheses.org/>
  - SFB 950 "Manuskriptkulturen in Asien, Afrika und Europa": <https://www.manuscript-cultures.uni-hamburg.de/>
  - SFB 950, Teilprojekt "Der Umgang mit Koranmanuskripten in der islamisch-arabischen Kultur am Beispiel von Klein- und Rollenkoranen": <https://www.oriindufa.uni-jena.de/koranmanuskripte>
  - Sicherung der aus Timbuktu/Mali geborgenen Manuskript-Bestände: <https://www.gerdahenkel-stiftung.de/timbuktu>
  - Datenbankgestützte Erfassung, Erforschung und digitale Präsentation der Damaszener Familienbibliothek Refaiya in der Universitätsbibliothek Leipzig (2008 - 2013): <https://www.refaiya.uni-leipzig.de/content/index.xml>

- Projekt zur Digitalisierung der arabischen, persischen und türkischen Handschriften der Universitätsbibliothek Leipzig: <https://www.islamic-manuscripts.net/content/index.xml>
- Prototyp eines Portals für orientalische Handschriften und Personen: <https://orientportal.dl.uni-leipzig.de/content/index.xml>
- Handschriftenprojekte in Gotha: <https://www.uni-erfurt.de/forschungsbibliothek-gotha/forschung/gotha-europa-und-der-orient/handschriftenprojekte>

### 3.6 PUBLIKATIONEN

- Center for the Study of Manuscript Cultures, Hamburg: [https://www.manuscript-cultures.uni-hamburg.de/Publi\\_e.html](https://www.manuscript-cultures.uni-hamburg.de/Publi_e.html)
- al-Furqan Islamic Heritage Foundation: <https://al-furqan.com/publications/manuscript-centre/>
- Adam Gacek: Catalogue of Arabic Manuscripts in the Library of the Institute of Ismaili Studies: <https://www.iis.ac.uk/special-collections/research-projects/manuscripts-catalogue>

## VERZEICHNIS ZITIERTER QUELLEN

- Ars Orientalis, hrsg. v. Freer Gallery of Art and University of Michigan's History of Art Department: <https://asia.si.edu/research/ars-orientalis/browse/> (Zugriff: 06.11.2020).
- Auchterlonie, Paul und Ahmed Abu Zayed: „Review of user requirements for digitised resources in Islamic studies,“ Exeter und Halle 2008: <http://menadoc.bibliothek.uni-halle.de/menalib/content/titleinfo/1301567> (Zugriff: 09.11.2020).
- Classical Text Editor: <https://cte.oeaw.ac.at/> (Zugriff: 26.11.2020).
- Comparative Oriental Manuscript Studies Bulletin 5/2 (Autumn 2019): <https://www.aai.uni-hamburg.de/en/comst/publications/bulletin/bulletin5-2.html> (Zugriff: 10.11.2020).
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (Hrsg.): DFG-Praxisregeln „Digitalisierung,“ Bonn 2016: [https://www.dfg.de/formulare/12\\_151/12\\_151\\_de.pdf](https://www.dfg.de/formulare/12_151/12_151_de.pdf) (Zugriff: 02.04.2020).
- Diedrich, Sieglene, Annette Klein, Markus Malo, Birgit Oberhausen und Ottmar Pertschi: Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Bibliotheken. Standards der Informationskompetenz für Studierende, s.l.: Netzwerk Informationskompetenz Baden-Württemberg (NIK-BW), 2006 <https://d-nb.info/1117103471/34> (Zugriff: 13.11.2020).
- Fachinformationsdienst (FID) Nahost-, Nordafrika- und Islamstudien <https://www.menalib.de/about/> (Zugriff: 26.11.2020).
- Fachreferat Orientalistik, Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität Bochum: <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Fachinfo/Orient-Link.htm> (Zugriff: 06.11.2020).
- Fachreferat Islamwissenschaft, Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität Bochum: <https://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Fachinfo/islam.html> (Zugriff: 06.11.2020).
- Feistel, Hartmut-Ortwin: „A Brief History of the Oriental and East Asian Collections Staatsbibliothek zu Berlin“ [https://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user\\_upload/zentrale\\_Seiten/orientabteilung/pdf/history.pdf](https://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user_upload/zentrale_Seiten/orientabteilung/pdf/history.pdf) (Zugriff: 11.11.2020).



- Forschungsdatenmanagement, Ruhr-Universität Bochum: <https://www.ruhr-uni-bochum.de/researchdata/de/> (Zugriff: 26.11.2020).
- Gormly, Brianna u. a.: „Teaching with Digital Primary Sources: Literacies, Finding and Evaluating, Citing, Ethics, and Existing Models.“ <https://dlf-teach.pubpub.org/pub/digitalprimarysources/release/2> (Zugriff: 06.11.2020).
- Handschriftenzentren: <https://www.handschriftenzentren.de/> (Zugriff: 02.04.2020).
- Internet Archive: <https://archive.org/> (Zugriff 26.11.2020).
- Kataloge zu arabischen Handschriften, Staatsbibliothek zu Berlin: <http://orient-digital.staatsbibliothek-berlin.de/content/catalogues.xml#anker1> (Zugriff: 26.11.2020).
- Keinan-Schoonbaert, Adi: „Using Transkribus for Arabic Handwritten Text Recognition“ <https://blogs.bl.uk/digital-scholarship/2020/01/using-transkribus-for-arabic-handwritten-text-recognition.html> (Zugriff: 02.04.2020).
- Kiplinger, John und Anne Ray: „Digitizing Printed Arabic Journals: Is a Scalable Solution Possible?“ (JSTOR Whitepaper) [https://about.jstor.org/wp-content/uploads/2019/08/NehAward\\_PW-253861-17\\_JstorArabicDigitizationInvestigation\\_WhitePaper\\_20190329.pdf](https://about.jstor.org/wp-content/uploads/2019/08/NehAward_PW-253861-17_JstorArabicDigitizationInvestigation_WhitePaper_20190329.pdf) (Zugriff: 26.11.2020).
- KOHD: <https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/kohd/> (Zugriff: 26.11.2020).
- KOHD Digital: <https://orient-mss.kohd.adw-goe.de/content/index.xml> (Zugriff: 26.11.2020).
- Koordinierungsstelle für den Erhalt des schriftlichen Kulturgutes: <http://kek-spk.de/home/> (Zugriff: 02.04.2020).
- Koordinierungsstelle für den Erhalt des schriftlichen Kulturgutes (Hrsg.): „Die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes zur Evaluierung des Zustandes von Beständen und deren Lagerungssituation vor und nach der Digitalisierung. Bundesweite Handlungsempfehlungen für die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Kultusminister-

konferenz,“ Berlin 2015: [https://www.kek-spk.de/sites/default/files/2019-07/KEK\\_Bundesweite\\_Handlungsempfehlungen%20Version%20Online\\_0.pdf](https://www.kek-spk.de/sites/default/files/2019-07/KEK_Bundesweite_Handlungsempfehlungen%20Version%20Online_0.pdf) (Zugriff: 26.10.2020).

Marzolph, Ulrich (Hrsg.): Das gedruckte Buch im Vorderen Orient, Dortmund: Verlag für Orientkunde, 2002.

MENAdoc Open Access Sammlung: <https://www.menalib.de/vifa/menadoc/> (Zugriff: 26.11.2020).

Muhanna, Elias: The Digital Humanities and Islamic & Middle East Studies. An Introduction, Berlin/Boston: De Gruyter, 2016.

Open Access, Ruhr-Universität Bochum: <https://www.ruhr-uni-bochum.de/oa/> (Zugriff: 26.11.2020).

Seminar für Orientalistik und Islamwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum: <https://www.ruhr-uni-bochum.de/orient/index.html> (Zugriff: 06.11.2020).

Schmidt, Jan: Catalogue of Turkish Manuscripts in the Library of Leiden University and Other Collections in the Netherlands. Minor Collections: <https://library.oapen.org/handle/20.500.12657/34516> (Zugriff: 26.11.2020).

Staatsbibliothek Berlin: <https://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/publikationen-der-staatsbibliothek/bibliotheksmagazin/> (Zugriff: 02.04.2020).

Text Encoding Initiative: <https://tei-c.org/> (Zugriff: 26.11.2020).

The Islamic Manuscript Association. Online Manuscript Catalogues: <https://www.islamicmanuscript.org/extresources/manuscriptcatalogues.aspx> (Zugriff: 06.11.2020).

Verzeichnis der Orientalischen Handschriften Deutschlands (VOHD): <https://rep.adw-goe.de/handle/11858/00-001S-0000-0023-9A93-8> (Zugriff: 26.11.2020).